



Schriftl. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Wendelstadtstraße 23.

45. Jahrgang.
Nr. 2.
15. Februar 1928.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

Fritz Scriba †.

Am 7. Oktober 1927 starb zu Tokio nach ganz kurzem Leiden an einer Lungenentzündung der Entomologe und Lektor an der Universität Tokio FRITZ SCRIBA. Er stammte mütterlicherseits aus einem alten japanischen Adelsgeschlecht, väterlicherseits aus einer besonders in Hessen weitverbreiteten und an Wissenschaftlern aller Grade, wobei auch Entomologen, hervorragenden deutschen Familie. Seines in Japan durch hohe Auszeichnungen geehrten Vaters Denkmal in Bronze zierte den Eingang zur Tokioter Universität. Mit FRITZ SCRIBA erlitt die Entomologie einen unersetzlichen Verlust, denn mit ihm wurde die Hoffnung auf sein groß angelegtes Werk „Die Schmetterlinge des paläarktischen Japan“ zu Grabe getragen. Von glühendem Eifer für dieses Werk, das er unter Beihilfe des Unterzeichneten in kurzer Zeit in Angriff zu nehmen gedachte, beseelt, lag er Tag und Nacht einschlägigen Studien ob, führte er schwierige Zuchten unbekannter Raupen durch und machte er Reisen in entlegene Gegenden, wie in die japanischen Alpen und nach Sachalin. Im freundlichen Gebirgsort Shiobara betrieb er Sommer lang methodisch den Lichtfang und sein ganzes Streben war auf die Beschaffung von Material für das geplante Werk gerichtet. In der Blüte der Jahre stehend, dachte er nicht an die Möglichkeit, daß er einer tückischen Infektion so plötzlich erliegen könne und so scheint es, daß verwendbare Manuskripte nicht hinterlassen sind, womit das Riesenmaterial an Wissen und Erfahrungen, das er in seinem Gedächtnis aufgespeichert, mit ihm verloren ist und als Ertrag seiner rastlosen Tätigkeit außer einer großen Sammlung, die er einem deutschen Museum gestiftet hat, nur das Wenige zurückbleibt, was

er in kleinen Aufsätzen in früheren Jahren publiziert hat.

Mit ihm ist ein treuer und arbeitsfreudiger Freund von uns und unserm Wissenszweig geschieden. Mit größter Selbstlosigkeit und Liberalität versorgte er jeden, der Wünsche äußerte, mit Material und teilte seine reichen biologischen Erfahrungen mit, unbekümmert, ob sie unter seinem oder eines andern Namen veröffentlicht wurden. Immer nur wollte er schenken und in seiner überaltruistischen Gutherzigkeit empfand er sichtlich noch größere Freude beim Hergeben, als selbst beim Empfang der wohlgemeintesten Dankesbezeugungen.

Schwer litt er innerlich, als das Volk seiner Mutter gegen das seines Vaters kämpfte; aber er wurde in seiner Liebe zu Deutschland und den Deutschen nicht irre, selbst als er im Feld das eine Auge verlor und mit schwerem Gelenkrheumatismus ins Lazarett und dann als untauglich nach Tübingen entlassen wurde.

Nach dem Kriege nach Japan zurückgekehrt, lebte er mit seiner Mutter und bereiste sein Geburtsland; im September 1923 erlebte er das gewaltige Erdbeben, wo sein Wohnhaus wie durch ein Wunder vom Einsturz verschont blieb, während sämtliche Gebäude der Umgebung zerstört wurden. In shintoistischem Lande lebend, christlich erzogen, wandte sich doch seine Sympathie der Religion der unbegrenzten Herzensgüte zu, und so wurde er nach buddhistischem Ritus beige-
setzt; er ist nur 42 Jahre alt geworden.

— — — Die Guten sterben früh;
Doch deren Herzen trocken wie der Staub,
Die brennen bis zum letzten Stumpf.

A. SEITZ.